

Schypke Fleischwaren befindet sich in geregelter Insolvenz

Amtsgericht Vechta hat Berend Böhme zum Insolvenzverwalter bestellt / Produktion läuft weiter unter „Volllast“

Mühlen (rok). Über das Vermögen der Schypke Fleischwaren GmbH in Mühlen ist am 19. Februar ein geregeltes Insolvenzverfahren eröffnet worden. Das Amtsgericht Vechta hat als Insolvenzverwalter Rechtsanwalt Berend Böhme bestellt. Schypke produziert mit insgesamt 71 Mitarbeitern, darunter 22 Zeitarbeiter, am Sitz im Mühler Gewerbegebiet Fleisch- und Wurstwaren. Die Produktion am Rienshof läuft weiter. „Sie war teilweise beeinträchtigt, läuft jetzt aber wieder unter Volllast“, bestätigt Böhme Angaben von Mitarbeitern. Das Unternehmen genieße bei seinen Kunden weiter „hohe Wertschätzung“. Auch sei es gelungen, die Lieferanten zu halten. Mit der Eröffnung der Insolvenz ist der Lohn für die Mitarbeiter bis Ende April gesichert.

„Um Schaden vom Unternehmen, vor allem aber den Mitarbeitern abzuwenden“, erläutert

der Vechtaer Anwalt, habe Geschäftsführer und Gesellschafter Ralf Schypke die Insolvenz selbst bei Gericht angezeigt. Schypke

und Böhme führen die Geschäfte gemeinsam weiter.

Schypke vermarktet seit der Unternehmensgründung im

Jahr 1967 Corned Beef aus Rindfleisch. In diesem Produktbereich bezeichnet man sich als Marktführer in Deutschland. Inzwischen werden auch Fleisch- und Wurstwaren aus Hähnchen- und Schweinefleisch sowie Suppen produziert. Die Waren finden sich unter eigenen Namen (Schypke und Rienshof) oder als Eigenmarken des Handels deutschlandweit in den Regalen und Kühltheken der Supermärkte und Discounter. Geliefert wird auch in das europäische Ausland.

Schypke stand im Jahr 2013 im Skandal um Pferdefleisch in Fertiggerichten im Fokus. Der Nahrungsmittelkonzern Nestlé hatte Schypke und andere Unternehmen beschuldigt, nicht deklariertes Pferdefleisch in ihm zugelieferten Produkten verarbeitet zu haben. Die Staatsanwaltschaft Oldenburg entlastete Schypke jedoch vollständig von den Vorwürfen, gegen das Le-

bensmittel- sowie Futtermittelgesetz verstoßen zu haben. Schypke war durch eigene Vorlieferanten betrogen worden. Die Ermittlungen führten zur Einstellung aller Verfahren.

Der Skandal, der mit dauerhaften Umsatzeinbußen von 30 Prozent bei gleichbleibender Kostenstruktur einherging, sei einer der Gründe, warum das Unternehmen jetzt Insolvenz beantrage, erklärt Böhme. Das Eigenkapital sei aufgezehrt. Weitere „Puzzlesteine“ seien zuletzt Liquiditätsschwierigkeiten gewesen. Notwendige Preiserhöhungen seien bei den Kunden und angesichts des herrschenden Wettbewerbes nicht durchzusetzen gewesen.

Die bereits von Ralf Schypke eingeleiteten Sanierungsbemühungen werden fortgesetzt, verspricht Böhme. Dazu gehören auch bereits angebahnte Gespräche mit an der Firma interessierten Investoren.



Insolvenzverfahren läuft: Die Produktion bei Schypke Fleischwaren in Mühlen geht jedoch weiter.
Foto: Timphaus